

Der britische Wissenschaftler und Autor Finian Cunningham untersucht die verheerenden Folgen des Frackings und anderer kapitalistischer Ausbeutungspraktiken.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 031/15 – 11.02.15

Der Kapitalismus tötet die Erde und ihre Bewohner

Von Finian Cunningham

Press TV, 31.01.15

(<http://www.presstv.com/Detail/2015/01/31/395491/Fracking-the-Earth-to-death>)

"I see a bad moon rising
I see trouble on the way
I see earthquakes and lightning
I see hard times today"

(Ich sehe einen bösen Mond aufgehen,
ich sehe, dass sich Unheil ankündigt,
ich sehe, wie die Erde bebt und Blitze einschlagen,
ich sehe schlimme Zeiten heraufziehen.)

John Fogerty / Creedence Clearwater Revival, *Bad Moon Rising*, 1969

John Fogertys klassischer Rocksong "Bad Moon Rising" aus den 1960er Jahren wirkt wie ein vorweggenommener Soundtrack für das, was sich heute im Mittlerem Westen der USA abspielt.

In Oklahoma und anderen Staaten des Mittleren Westens sind Erdbeben zu alltäglichen Vorkommnissen geworden. In der Vergangenheit gab es höchstens ein oder zwei Beben pro Jahr. Nach offiziellen seismologischen Aufzeichnungen bebt die Erde in dieser Region jetzt mehr als 500 mal im Jahr. Bis jetzt hat noch kein großes Beben stattgefunden. Die meisten Beben haben die Stärke 3 bis 5 auf der Richterskala. Es scheint aber nur eine Frage der Zeit zu sein, bis die Erde mit einem todbringenden großen Beben zurückschlägt.

In dieser Woche hat die *Washington Post* von weit verbreiteten strukturellen Schäden und zahlreichen Verletzten berichtet, die auf die vielen Erdbeben in Oklahoma zurückzuführen sind. Die Angst der Bewohner Oklahomas vor einer großen Katastrophe nimmt ständig zu.

"Erdbeben gibt es jetzt fast jeden Tag, die Wände kriegen Risse, die Bodenfliesen zer-springen und das Geschirr in den Schränken scheppert. Am Montag bebte die Erde in 24 Stunden in Guthrie (der Stadt, die durch den Run auf eigentlich den Indianern gehörendes Land bekannt wurde (s. <http://www.history.com/this-day-in-history/the-oklahoma-land-rush-begins>), dreimal hintereinander so heftig, als wolle sie untergehen," berichtete Lori Montgomery (s. http://www.washingtonpost.com/lori-montgomery/2011/03/04/ABffwuN_page.html) für die *Washington Post*.

"Man kann schon nicht mehr unterscheiden, ob es sich um ein Vor- oder Nachbeben handelt. Der Boden ist ständig in Bewegung," erzählte ein Einwohner. "Die Leute sind sehr frustriert und leben ständig in Angst."

Die Öl- und Gasindustrie sieht natürlich keinerlei Zusammenhang zwischen ihrer ständigen Bohrtätigkeit und dem neuen geologischen Phänomen. Die nur auf ihren Profit bedachten Kapitalisten sind allerdings keine vertrauenswürdige Quelle. Sie behaupten, die derzeit im Mittleren Westen gehäuft auftretenden seismologischen Beben träten im Rahmen "zyklisch wechselnder auf- und abschwelliger Bewegungen der Erdoberfläche" auf. Das ist kein Trost für die Millionen Menschen in Städten und Dörfern mit dichter Bebau-

ung, deren (einsturzgefährdete) Häuser durch hohe Hypotheken belastet sind, und die zu einem großen Teil in Hochhäusern arbeiten.

Unabhängig davon, was die kapitalistischen Auftraggeber und die von ihnen bestochenen Politiker sagen, bebt die Erde zweifellos wegen der neuen Fördermethode des "Hydraulic Fracturing" (Fracking, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Hydraulic_Fracturing). Dabei werden flüssige Chemikalien unter extrem hohem Druck in tiefe Bohrlöcher eingepresst, um Schieferfonschichten aufzubrechen und das darin eingeschlossene Erdgas oder Erdöl freizusetzen.

Die Bohrlöcher sind bis zu 10.000 Fuß (3.048 m) tief, und die Hochdruck-Frackingflüssigkeit enthält Hunderte organischer Chemikalien, die das Rohöl aus den Spalten drücken. Während die Kohlenwasserstoffe und die Gewinne für die US-Energiekonzerne sprudeln, erleiden die Menschen und die Umwelt irreparable "Kollateralschäden".

Fracking ist zum neuen El Dorado für die Öl- und Gasindustrie geworden; es verspricht lukrative Gewinne und die Wiederbelebung der stagnierenden Wirtschaft. Die in dieser neuen Fördertechnik weltweit führenden USA wollen damit das kapitalistische Wirtschaftssystem und ihre globale Vorherrschaft retten.

Die Ukraine-Krise wurde zum Beispiel hauptsächlich deshalb provoziert, weil die USA Russland als wichtigsten Energielieferanten Europas ablösen wollen. Fracking ist so etwas wie der "Heilige Gral" (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Heiliger_Gral) für Washingtons globalen Machtanspruch.

Aber wie die meisten hochfliegenden Pläne hat auch dieser nicht nur einen, sondern gleich mehrere fatale Haken. Durch das Fracking werden nicht nur Erdbeben ausgelöst, auch das Grundwasser wird verunreinigt. Die Fracking-Flüssigkeit enthält bis zu 600 verschiedene Chemikalien wie Quecksilber und Äthylen-Glykol; einige Chemikalien sind sogar krebserregend.

Millionen Barrels flüssiger Chemikalien müssen in die Erde gepresst werden, um die gleiche Menge Gas oder Erdöl freizusetzen. Diese Chemikalien sickern natürlich auch ins Grundwasser und gelangen von dort in die Trinkwasserversorgung. Das natürliche Methangas, das beim Fracking entweicht, wird nicht vollständig aufgefangen. Es dringt auch ins Grundwasser und von dort bis in den häuslichen Wasserhahn vor; im Mittleren Westen der USA gibt es Haushalte, in denen man das aus dem Hahn strömende Wasser anzünden kann.

In den USA und besonders in Oklahoma, Texas, Ohio und Arkansas gibt es bereits 500.000 dieser tiefen Bohrlöcher. Bis jetzt konnte die Öl- und Gasindustrie hohe Profite und Aktiengewinne erzielen, und in den genannten Staaten sind auch neue Jobs entstanden und Einkommenszuwächse zu verzeichnen. Aber die schwerwiegenden Folgen für die Menschen und die Umwelt werden immer offensichtlicher. Die Millionen Menschen, die in gefährdeten Häusern und Büros leben und arbeiten, müssen mit riesigen Folgekosten rechnen.

So ist das eben im Kapitalismus. Der Erzielung privater Profite, haben sich alle anderen Bedürfnisse unterzuordnen. Dass die Menschen durch das vergiftete Trinkwasser erkranken und ganze Ökosysteme zerstört werden, ist im Kapitalismus irrelevant. Nur der Profit zählt – dabei ist es gleichgültig, wie irrsinnig, ungerecht und zerstörerisch sich der Kapitalismus gebärdet.

In Oklahoma wurden 2014 über 550 Erdbeben registriert. In den 1930er Jahren erlebte dieser in der "Dust Bowl" (Staubschüssel, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Dust_Bowl) gelegene US-Staat mit den roten Staubstürmen schon einmal eine ökologische Katastrophe. Damals verloren Millionen Familien ihr Ackerland und wurden zu entwurzelten Wanderarbeitern, weil jahrelanger landwirtschaftlicher Raubbau den Boden so ausgelaugt hatte, dass ihn der Wind in riesigen Staubwolken wegblies. Die Banken nahmen den zahlungsunfähigen Familien ihre Farmen weg. Die industriell betriebene Landwirtschaft und das kapitalistische Profitstreben waren die primären Ursachen für die Erosion des Ackerbodens.

In seinem 1939 veröffentlichten Roman "Die Früchte des Zorns" (Infos dazu s. unter http://de.wikipedia.org/wiki/Fr%C3%BCchte_des_Zorns) hat (Nobelpreisträger) John Steinbeck die Existenzangst und das Leiden der Menschen in Oklahoma und anderen Staaten im Mittlerem Westen beschrieben, die sich während der Weltwirtschaftskrise in Kalifornien als Landarbeiter durchschlagen mussten. Total verarmt und krank vor Hunger erlitten viele einen qualvollen Tod. Und die Überlebenden wurden immer wieder von brutalen Polizisten verprügelt.

Acht Jahrzehnte danach haben die USA noch immer keine Lehren daraus gezogen. Der Kapitalismus tötet auch heute noch die Erde und ihre Bewohner. Wie viele Katastrophen bringt dieses barbarische, irrsinnige Wirtschaftssystem noch hervor? Werden wir es noch rechtzeitig abschaffen, bevor es uns alle umbringt?

Aber es geht ja nicht nur um die rücksichtslose Ausbeutung der Öl- und Gasvorkommen oder (die Genmanipulation in) der Landwirtschaft. Der Kapitalismus hat auch den Imperialismus mit all seinen Konflikten und Kriegen geschaffen. Jeder kann den Konfrontationskurs erkennen, den die USA gegen Russland steuern. Die Ukraine-Krise wurde von US-Imperialisten und ihren europäischen Vasallen provoziert. Der Kapitalismus und das ungebremste imperialistische Expansionsstreben könnten einen Atomkrieg auslösen; die US-Imperialisten haben sich in ihrer kapitalistischen Logik ja schon 1945 nicht vom Abwurf von Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki zurückhalten lassen.

Der Angriff auf die Ostukraine ist ja nur deshalb erfolgt, weil auch in Neurusland Erdöl und Gas durch Fracking gewonnen werden sollen – von der Burisma Company, deren Vorstand auch Hunter Biden, der Sohn des US-Vizepräsidenten Joe Biden, angehört (s. <http://burisma.com/en/director-list.html>).

Damit schließt sich der Kreis. Für ein paar lausige Dollars bringen US-Kapitalisten zu Hause und auf der ganzen Welt Menschen um. Warum lassen sich die Menschen das gefallen?

Finian Cunningham wurde 1963 geboren und hat in mehreren Sprachen viele Artikel über internationale Angelegenheiten veröffentlicht. Er ist Master der Agrarchemie und hat – bevor er für Zeitungen zu schreiben begann – als wissenschaftlicher Redakteur für die Royal Society of Chemistry im englischen Cambridge gearbeitet. Er ist auch Musiker und Songschreiber. Fast 20 Jahre lang hat er als Redakteur und Autor für The Mirror, die Irish Times und The Independent gearbeitet. Er stammt aus der nordirischen Hauptstadt Belfast, lebt und arbeitet jetzt aber als unabhängiger Journalist in Ostafrika und schreibt Kolumnen für (die iranische Webseite) Press TV und die Moskauer Strategic Culture Foundation.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

Capitalism killing the Earth and its people

By FINIAN CUNNINGHAM

Jan 31, 2015

'I see a bad moon rising
I see trouble on the way
I see earthquakes and lightning
I see hard times today'

John Fogerty, Bad Moon Rising (1969)

John Fogerty's classic rock song 'Bad Moon Rising', from the 1960s, could be the foreboding soundtrack for what is rumbling in America's Midwest today.

Earthquakes have now become a daily occurrence in Oklahoma and other Midwest states. In the past, a baseline incidence of quakes was two or so a year. Now, the region is experiencing over 500 a year, according to official seismological records. So far, there hasn't been "a big one". Most of the quakes have registered around 3 to 5 on the Richter Scale. But it seems only a matter of time before the Earth lashes back with deadly force.

A report this week in the Washington Post tells of widespread structural damage and personal injuries from the "swarm of earthquakes" that residents in Oklahoma are having to endure. With trepidation, ordinary people are fearing that a final calamity is crescendoing.

"The earthquakes come nearly every day now, cracking drywall, popping floor tiles and rattling kitchen cabinets. On Monday, three quakes hit this historic land-rush town [Guthrie] in 24 hours, booming and rumbling like the end of the world," reports Lori Montgomery for the Post.

"After a while, you can't even tell what's a pre-shock or an after-shock. The ground just keeps moving," says one resident. "People are so frustrated and scared."

The oil and gas industry will, of course, deny any link between the new geological phenomenon and its increased drilling activity. But self-serving capitalists are hardly a reliable source. They claim that the surge in seismological tremors across America's Midwest is just part of a "natural cycle" of more frequent quakes. That's not much comfort to millions of people living in dense cities and towns, with their homes mortgaged to the hilt, or their workplaces nestled in high-rise buildings.

No matter what the industry capitalists and their bribed politicians may say, there seems little doubt that the Earth is quaking from the so-called enhanced recovery techniques of hydraulic fracturing. This is where chemical fluids are injected under extremely high pressure into subterranean wells to break up shale rock layers and release untapped reserves of natural gas or oil.

The injection-wells can penetrate the earth to a depth of 10,000 ft (3 kilometers) and the high-pressure fracking fluid contains hundreds of organic chemicals to punch out the raw fuel from the rock fissures. Hydrocarbons and profits may be gushing anew for the American industry, but it is humans and the environment that are subsidizing the system by bearing the huge costs of collateral damage.

Fracking has become the new El Dorado for the oil and gas industry, promising lucrative profits and a revival of flagging economies. The US is a world leader in the practice, where rejuvenation of the oil and gas industry is touted as the savior of a stagnant capitalist economy and as a strategic lever for American global power.

The crisis in Ukraine, for example, is very much predicated on American ambitions to displace Russia as the main energy supplier to Europe. Fracking is thus the holy grail for Washington's global ambitions.

But as with many best-laid plans, there is a snag. Actually, several potentially fatal snags. Not only is the proliferation of hydraulic fracturing in the US unleashing seismological spasms; the industrial activity is creating massive contamination of groundwater. Fracking fluid can contain up to 600 chemicals, such as mercury and ethylene glycol, some of which are known carcinogens.

Millions of barrels of chemical fluid have to be pumped into the Earth in order to retrieve the same number of barrels of gas or oil equivalent. These chemicals are seeping into freshwater aquifers and thence into drinking-water infrastructure. Also, the natural methane gas released from the fracking process is not always recovered by the industry. Instead, it finds its way into unintended fissures and eventually home water supplies, to the point where some households in America's Midwest can now ignite water coming out of their kitchen taps.

There are now reckoned to be 500,000 of these injection-wells operating across the US, mainly in the Midwest states of Oklahoma, Texas, Ohio and Arkansas. So far, the oil and gas industry has enjoyed a boom in profits and stock market exuberance; and certainly several states have gained revenues and jobs as a result. But the steep human and environmental costs are looming, and, increasingly, are no longer hidden. Millions of people living in quaking homes and offices is a harbinger of even bigger "costs."

That's capitalism for you. The pursuit of private financial profit is the only objective that over-rules all other considerations. Poisoning water and people, destroying the Earth and natural ecosystems are all irrelevant where capitalism is concerned. Profit is the only decision-maker, no matter how absurd, unjust or calamitous.

The state of Oklahoma was reportedly hit with over 550 quakes in the past year. In the 1930s, the red-dirt state was clobbered with another ecological crisis, known as the "dust bowl era." Millions of families were uprooted, dispossessed and displaced because new intensive farming practices in preceding years had ruined the soil structure, making it blow away in huge waves of dust. Farms were shuttered by banks foreclosing on bankrupt families. Industrial agriculture and the reckless pursuit of capitalist profit was the primary cause of the Dust Bowl.

In his classic novel, *The Grapes of Wrath* (1939), John Steinbeck wrote about the anguish and suffering of the droves of people from Oklahoma and other Midwest states, who during the Great Depression had to migrate to California to eke out a living as farm laborers. They endured heartrending poverty, sickness, hunger, death, and brutality from truncheon-wielding cops along the way.

Eight decades on, America still hasn't learnt anything. Capitalism is killing the Earth and its people, again and again. How many calamities must be endured under this barbaric, irrational system? When will we finish with it, before it finishes us?

And it's not just about oil and gas, or agriculture. Capitalism mandates imperialism, which in turn mandates conflict and war. Anyone must see that America's collision course with Russia over the trumped-up Ukraine crisis is a direct function of US imperialism and its European vassals. Ultimately, this capitalist logic, unchecked, could lead to nuclear war, just as American imperialist-capitalist logic was behind the dropping of atomic bombs on Hiroshima and Nagasaki in 1945.

Part of the reason for subjugating Eastern Ukraine is to make way for oil and gas fracking in Novorossiya by the company Burisma, whose executive board members include Hunter Biden, son of Joe Biden, the US vice president.

So there you have the complete circle. Killing people at home and around the world, and all for the making of tacky bits of paper called dollars. Surely human beings can do better than that.

Finian Cunningham (born 1963) has written extensively on international affairs, with articles published in several languages. He is a Master's graduate in Agricultural Chemistry and worked as a scientific editor for the Royal Society of Chemistry, Cambridge, England, before pursuing a career in newspaper journalism. He is also a musician and songwriter. For nearly 20 years, he worked as an editor and writer in major news media organisations, including The Mirror, Irish Times and Independent. Originally from Belfast, Ireland, he is now located in East Africa working as a freelance columnist for Press TV and Strategic Culture Foundation (Moscow).

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern